



Pieter Jacobsz. Bodding van Laer, gen. Bamboccio, Bamboots, Kopie
oder Nachfolger

Drei Bauernknaben mit Pferd an der Tränke

Pr204 / M649 / Kasten 26





Pieter Jacobsz. Boddhing van Laer (gen. Bamboccio, Bamboots)

Haarlem 1599-1641/1654 Ort unbekannt

Jüngerer Bruder des Malers Roelant van Laer (1610/1611–1635/1640). Über seine Lehrzeit ist nichts bekannt, denkbar als Lehrer wäre → Esaias van de Velde, der zumindest Einfluss auf ihn ausübte. Um 1625 war er vermutlich auf einer Reise durch Frankreich und Italien, danach ließ er sich in Rom nieder (hier seit 1628 sicher belegt), wo er wegen seiner verwachsenen Gestalt den Spitznamen Bamboccio erhielt. 1639–1641 kehrte für einen kurzen Aufenthalt nach Amsterdam und Haarlem zurück. Ob er in seiner Heimat starb oder während einer weiteren Romreise ist nicht bekannt. 1654 bezeugt seine Schwester in ihrem Testament, dass sie seit 12 Jahren kein Lebenszeichen von ihm hätte.

Als italianisierender Maler von Genre- und Landschaftsdarstellungen orientierte van Laer sich nicht an den idealisierenden Romanisten wie → Poelenburch und Bartholomäus Breenbergh (1598–1657), sondern spezialisierte sich auf die naturalistischere Darstellung des alltäglichen, einfachen Lebens der römischen Landbevölkerung. Damit begründete der auf zahlreiche nachfolgende Künstler einwirkende Maler, der ein führendes Mitglied der Schildersbent (Vereinigung vor allem niederländischer und flämischer Maler in Rom) war, das nach seinem Spitznamen benannte Genre der Bambocciaden. Das sicher zugewiesene Œuvre ist mit etwa 30 Gemälden und 20 Radierungen recht klein. Zu seinen Schülern soll → Thomas Wyck gehören.

Literatur

Janeck 1968; AK Köln/Utrecht 1991/92, S. 188–208; AKL, Bd. 82 (2014), S. 463f.

Technologischer Befund (Pr204)

Ölhaltige Malerei auf Leinwand, auf Nadelholz

H.: 17,8 cm; B.: 23,2 cm; T.: 1,0 cm

Ein Brett, horizontaler Faserverlauf, rückseitig umlaufend leicht angefast; Leinwand umlaufend beschnitten.

Zweischichtige Grundierung: roter Boluston, darüber helles Ockerbraun.

Großteils alla prima gemalt, wobei Überschneidungen von Farbflächen konsequent vermieden werden; Himmel mit Wolken und Berge des Hintergrundes durch deckende graue und weiße Farbaufträge nass-in-nass ausgestaltet; ockertonige und grüne Landschaftsbereiche anschließend ebenso ausgeführt; grasbewachsener Hügel im Vordergrund durch hellgrüne Höhungen und dunkelgrüne Lasuren modelliert; ockerbrauner Grundierungston v. a. bei der Gestaltung der Wasserfläche einbezogen, darüber dunkle blaugraue Lasuren und sparsame Höhungen; Stadt am linken Bildrand alla prima mit Erdtönen in Ausmischung mit Weiß und Schwarz gemalt; Figuren und Tiere aus dem Landschaftsgrund ausgespart; Modellierung von Gewändern, Inkarnat und Fell durch Aufhellung und Abtönung der jeweiligen Grundfarbe; pastose Weißhöhungen im Fell des Pferdes.

Zustand (Pr204)

Leinwand umlaufend beschnitten; geringe Bereibungen der Malschicht; zahlreiche kleine Farbausbrüche, retuschiert. Jüngerer Firnis.

Rahmen und Montage (Pr204)

H.: 20,0 cm; B.: 25,5 cm; T.: 1,4 cm

Alter Prehn-Rahmen: Stangenware: A; Eckornament: 4, scharf

Flächige rückseitige Beklebung von Holztafel und Rahmen mit graublauem Hadernpapier.

[S.W.]

Beschriftungen (Pr204)

Auf dem blauen Hadernpapier, braune Tinte: „648 P de Laar“; Bleistift: „E“; rosa Buntstift: „204“

Auf dem Packpapierband von 1972, roter Buntstift: „204“

An der Außenkante des Rahmens, oben, roter Buntstift: „204“

Goldenes Pappschildchen: „P. de Laar (Copie)“



© Historisches Museum Frankfurt

Provenienz

Unbekannt

Literatur

Aukt. Kat. 1829, S. 22, Nr. 649: „Nach P. DE LAAR. Drei Bauernknaben, wovon der eine einen Schimmel ins Wasser reitet. b. 8¼. h. 6¼. Holz.“

Passavant 1843, S. 14, Nr. 204: „Laar, P. de, nach ihm. Drei Bauernknaben, von denen der eine ein Pferd in die Tränke reitet. b. 8¼. h. 6¼. Leinwand.“

Parthey, Bd. 2 (1864), S. 3, Nr. 1 (als nach Pieter van Laar); Verzeichnis Saalhof 1867, S. 38 (Wiedergabe Passavant 1843); Wettengl/Schmidt-Linsenhoff 1988, S. 95 (Wiedergabe Aukt. Kat. 1829)

Kunsthistorische Einordnung

Im Zentrum des Bildes steht eine Gruppe von Pferd und Reiter vor einer nur summarisch angegebenen südlichen Fluss- und Hügellandschaft. Der junge Reiter lenkt seinen Schimmel die den Vordergrund einnehmende Böschung hinunter zum Wasser. Den Kopf mit dem schwarzen Schlapphut umgewendet und den Mund geöffnet, wird nicht klar, wem er rechts außerhalb des Bildes seine Aufmerksamkeit schenkt. Die beiden kleinen Jungen, die mit dem Rücken zum Betrachter auf der vordersten Bodenwelle liegen und ihn beobachten sowie den neben ihnen schlafenden Hund, sieht er, wie es scheint, nicht. Die sorgfältige Figurenkomposition ist in ein Dreieck eingeschrieben, die Malerei insgesamt sehr flüssig, was sich unter anderem an den weich fallenden Stoffen ablesen lässt. Die summarische Hintergrundlandschaft wirkt allerdings sehr plakativ, und insgesamt fehlt der Naturdarstellung ein Tiefenräumlichkeit erzeugendes Licht-Schattenspiel: Vor allem die beiden vorderen Figuren zeichnen sich gegen den Erdboden wie im Scherenschnitt ab, etwa dort, wo das Knie und die Schuhspitze des rechten Jungen sich ins Gras drücken müssten.

Während neben diesen qualitativen Mängeln vor allem die Buntfarbigkeit von Pr204 und die Maltechnik mit deckenden Farben keineswegs mit den brauntonigen Arbeiten Pieter van Laers in Verbindung zu bringen sind, der in äußerst ökonomischer Malweise einen sehr dünnen und vertriebenen Farbauftrag mit Lasuren und transluziden Farbschichten pflegte, sind die nahsichtige Komposition und die Konzentration auf eine Tierdarstellung als Hauptmotiv durchaus mit den auf zahlreiche nachfolgende Künstler wirkenden



Arbeiten des Bamboccio in Einklang zu bringen.¹ Für ihn wäre auch die Großflächigkeit der weich fließenden Kleidungsstoffe charakteristisch² und ebenso die Physiognomie des Reiters, die sehr genau dem Typus des jungen Mannes entspricht, den wir auf einer Zeichnung in Brüssel sehen.³

Wollte man Pr204 in die Entwicklung von van Laers Werk einreihen, wie Janeck sie beschreibt, stünde das Pohn'sche Bild der Stufe der ersten Gruppe der Radierungen von 1636 sehr nahe:⁴ Der Bildraum wird mit sehr wenig Fernblick oft im vordersten Plan abgeschlossen, oder aber es gibt hinter dem Vordergrund einen Sprung auf eine unbedeutende, rudimentär angegebene Ferne. Die großen, nahsichtigen Figuren werden zu Gruppen aufgebaut, und es herrscht im Allgemeinen eher eine „träge[...] Statik“⁵ als Dramatik vor. Damit steht Pr204 der kleinformatigen schlichten Komposition der Zwei Reiter in Wien nahe, die um 1628/30 – an den Übergang von einer „Haarlemischen Bildsprache zu einer entschieden italianisanten Atmosphäre seiner Genreszenen“⁶ – datiert wird und ebenfalls eine nahsichtige Reitergruppe ins Zentrum stellt.⁷ Es könnte sich bei dem Pohn'schen Bild also durchaus um die Kopie nach einem verlorenen Werk des Bamboccio handeln, das lediglich in den Farben verändert wurde.

Das Motiv des von einem Reiter zur Tränke eine Böschung hinabgeführten Pferdes hat Pieter van Laer tatsächlich in einer Radierung verarbeitet (Abb. 1).⁸ Möglicherweise ließ sich van Laer bei diesem Motiv, das in seiner Nachfolge etwa auch Philipps Wouwerman⁹ oder Stefano della Bella¹⁰ zitieren, von einer Radierung Antonio Tempesta inspirieren, die in der Haltung des Pferdes und der südlichen Hintergrundlandschaft sowie dem verschatteten Vordergrundhügel dem Pohn'schen Bild sogar besonders nahesteht (Abb. 2).¹¹

[J.E.]

1 Zur Technik und Malweise sowie zur Farbigkeit van Laers siehe Trnek in AK Wien 2008, S. 228, S. 411; zur Nahsichtigkeit und Konzentration auf eine Tierdarstellung als Hauptmotiv siehe Blankert 1968, wieder abgedruckt in Blankert 2004, S. 21-30.

2 Vgl. Pieter van Laer, *Szene um einen römischen Kalkofen*, Leinwand, 51,5 x 69,2 cm, Nationales Denkmalinstitut, Arbeitsstelle Brno, Staatliches Schloss Valtice/Felsberg, Inv. Nr.724/597 (AK Münster 2008, S. 123, Kat. Nr. 59 mit Abb.).

3 Pieter van Laer, *Junger Mann mit großem Hut*, Zeichnung, 18,7 x 12,0 cm, Brüssel, Koninklijke Musea voor Schone Kunsten van België, Inv. Nr. 4060/2102 (KIK-IRPA, Objektnr. 20032896 (Zugriff 10.10.2016).

4 Zur Entwicklung siehe Janeck 1968, S. 350-254, hier bes. S. 251

5 Ebd.

6 AK Salzburg/Wien 1986, S. 116.

7 Pieter van Laer, *Zwei Reiter*, Leinwand, 24,0 x 34,5 cm, Wien, Gemäldegalerie der Akademie der Bildenden Künste Wien, Inv. Nr. 594 (AK Salzburg/Wien 1986, S. 114-117, Kat. Nr. 40 mit Abb.; AK Wien 2008, S. 234f., Kat. Nr. 76 mit Abb.).

8 Pieter van Laer, *Bauer mit Pferd*, Radierung, 8,1 x 9,7 cm, Blatt 1 aus einer Serie von sechs Pferdedarstellungen (Hollstein Dutch, Bd. 10, S. 6, Nr. 9; AK Kassel/Den Haag 2009/10, S. 72, Abb. 3a).

9 Philipps Wouwerman, Holz, 40,0 x 53,0 cm, Amsterdam, Kunstmarkt 1938 (Blankert 2004, S. 26, Abb. 20).

10 Stefano della Bella, *Pferd im Profil gegen links*, um 1647, Radierung, 8,0 x 9,4 cm, Blatt 4 aus der Folge von 24 Radierungen *Diversi Capricci* (Vesme 1971, Kat. Nr. 131 (Blatt 4)), u.a. ein Exemplar in London, British Museum (British Museum online, Museum No. 1871,0513.155).

11 Antonio Tempesta, *Ein Pferd, das einen Hügel hinabsteigt, von hinten betrachtet*, 1590, Radierung, 14,3 x 16,5 cm, Blatt 21 aus der 29-teiligen Folge *Pferde aus verschiedenen Ländern* (Illustrated Bartsch, Bd. 36, S. 205, Nr. 961 (161) mit Abb.). Zur Pferdeserie, die auf die Kupferstiche von Tempesta's Lehrer Giovanni Stradano (1523-1605) zurückgeht, vgl. auch Leuschner 2005, S. 111-114.



Abb. 1, Pieter van Laer, Bauer mit Pferd, Radierung, 8,1 x 9,7 cm, Amsterdam, Rijksmuseum, Inv. NR. RP-P-OB-46.828 © Rijksmuseum, Amsterdam



Abb. 2, Antonio Tempesta, Ein Pferd, das einen Hügel hinabsteigt, von hinten betrachtet, 1590, Radierung, 14,1 x 16,5 cm, Blatt 21 aus der 29-teiligen Folge Pferde aus verschiedenen Ländern, Amsterdam, Rijksmuseum, Inv. Nr. RP-P-H-H-403 © Rijksmuseum, Amsterdam